

KAREN HAUBENREISSER, THOMAS STEINBERG, ANDREA STONIS¹

Qplus: Der Wille bewegt

Qplus fordert eine neue Denkweise – nicht nur von den Quartierlots*innen, sondern auch von den teilnehmenden Menschen mit Assistenzbedarf. Sie wirken selbst maßgeblich mit.



Gemeinsam unterwegs im Quartier.

Foto: Heike Günther

Qplus zeigt, wie Menschen mit Assistenzbedarf ihren Alltag nach ihren Vorstellungen organisieren. Sie erschließen dabei die Ressourcen aus dem Umfeld und dem Quartier und erarbeiten einen neuen „Bürger-Technik-Profi-Mix“. Das folgende Beispiel zeigt, wie eine Frau aus Hamburg ihren Alltag neu gestaltet.

Die 41-jährige Frau Schmidt möchte etwas in ihrem Leben verändern. Ihr größter Wunsch ist es, den Alltag im eigenen Rhythmus selbst zu gestalten. Bisher helfen ihr mehrmals wöchentlich eine persönliche Assistenz und ein Pflegedienst: im Haushalt, beim Einkaufen oder bei der Körperpflege. Die Fachkräfte verwalten auch ihr Geld. Die Quartierlotsin und Frau Schmidt probieren vieles neu aus, z. B. Wohnungspflege, Einkäufe, Körperpflege und Gesundheit. Danach bewerten sie es: Was ist gelungen? Was war hilfreich? Was ist ergänzend nötig?

Als Frau Schmidt ihr Leben ändert, ist es für alle Beteiligten eine Herausforderung: Die Profis haben Bedenken, ob Frau Schmidt es schafft, sich selbst gut zu versorgen. Der Wunsch nach mehr Selbstständigkeit verlangte von den Profis andere Arbeitsroutinen. So vereinbart Frau Schmidt zum Beispiel statt fester Assistenzzeiten eine „Stand-by-Leistung“, die sie nur bei Bedarf abrufen kann. Das Leben von Frau Schmidt hat einen anderen Dreh bekommen: Sie geht einkaufen, entscheidet, wann sie etwas essen möchte, und reinigt ihr Appartement selbst. Gemeinsam mit einer Freundin organisiert

sie ihre Arztbesuche. Gern besucht sie den Mittagstisch im Stadtteiltreff, ihr Geld teilt sie selbst ein über ein abgestimmtes Verbraucherkonto bei der Bank.

Wie arbeitet Qplus?

Quartierlots*innen stehen Menschen mit Assistenzbedarf als Coach für den Alltag zur Verfügung. Sie beraten und begleiten diese, wenn sie etwas verändern wollen – das Wohnen, die Arbeit oder die Freizeit, auch wenn sie noch nicht so genau wissen, was anders werden soll. Im Mittelpunkt steht immer: Wie will ich leben? Was ist in meinem Leben wichtig?

Im Einzelnen besprechen die Lots*innen mit den Klient*innen folgende Fragen:

1. Was kann ich selbst tun, eventuell mit technischer Hilfe?
2. Wie können mich Familie, Freund*innen oder Nachbar*innen unterstützen?
3. Welche Unterstützung kann das Quartier bieten, wie Vereine, Initiativen oder Geschäfte?
4. Welche ergänzenden Hilfen durch Profis benötige ich?
5. Was kann und will ich selbst für andere Menschen tun?

Ergebnisse

Die Evangelische Stiftung Alsterdorf hat Qplus zusammen mit der Sozialbehörde und der Gesundheitsbehörde erarbeitet², das Projekt wird regelmäßig gemeinsam ausgewertet und weiterentwickelt. Erste Ergebnisse durch das Institut für Stadtteilentwicklung, sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen brachten interessante Fakten³: Die Teilnehmer*innen bewerteten ihre Teilhabe deutlich besser als vorher. Sie kennen sich zum Beispiel besser in ihrem Stadtteil aus, haben mehr Freunde und Bekannte, mit denen sie etwas unternehmen können. Sie nehmen dabei viele Dinge selbst in die Hand, zum Beispiel Einkaufen gehen oder Mittagessen im Stadtteilcafé um die Ecke. Gleichzeitig hatte sich bei fast 90 % der Teilnehmenden der Bedarf an professi-

oneller Unterstützung nicht verändert oder verringert. Bei gut 10 % hatte sich die professionelle Unterstützung intensiviert und erweitert.

Und so geht es weiter

„Aufgrund der positiven Erfahrungen haben wir beschlossen, die Qplus-Systematik in 2019 in die Strukturen unseres Assistenzsystems zu überführen. Dazu gehört unter anderem, dass wir in beiden Gesellschaften das bisherige Kundenmanagement in ein Eingangsmanagement umbauen“, so Andrea Stonis (Geschäftsführerin der alsterdorf assistenz west) und Thomas Steinberg (Geschäftsführer der alsterdorf assistenz ost). „Wenn Menschen in den Assistenzgesellschaften anfragen, soll ihnen gleich eine Lots*in an die Seite gestellt werden, die dabei unterstützt, das Assistenzsetting von vornherein möglichst selbstbestimmt und unabhängig von uns Profis aufzustellen.“ Die Ergebnisse von Qplus machen Mut, die Erfahrungen der Eingliederungshilfe auch auf neue Bereiche zu übertragen. 2019 startet QplusAlter: Lots*innen unterstützen älter werdende Menschen im Quartier darin, möglichst lange und selbstständig zuhause wohnen zu bleiben.

Kontakt

Karen Haubenreisser / Armin Oertel
Leitung Q8 Sozialraumentwicklung
Evangelische Stiftung Alsterdorf
k.haubenreisser@q-acht.net
Tel.: +49 (0)40 5077 3992
www.q-acht.net

¹ Karen Haubenreisser, Leitung Q8 Sozialraumentwicklung, Ev. Stiftung Alsterdorf
Thomas Steinberg, Geschäftsführer alsterdorf assistenz ost, Ev. Stiftung Alsterdorf
Andrea Stonis, Geschäftsführerin alsterdorf assistenz west, Ev. Stiftung Alsterdorf

² Qplus ist eine Initiative der Evangelischen Stiftung Alsterdorf in Partnerschaft mit der NORDMETALL-Stiftung.

³ 185 Menschen haben sich an Qplus beteiligt, knapp 80 Menschen haben mit Begleitung der Quartierlotsen neue Wege entwickelt, s. dazu Birgit Kalter, ISSAB – Bericht zur Qplus-Evaluation 2017.
www.q-acht.net/qplus/downloads/